

Das erfolgreichste skandinavische Segelboot aller Zeiten war nicht bekannt dafür, Frieden und Freude zu bringen. Mit ihren leichten, bis zu 20 Knoten schnellen Langschiffen, die dank ihres geringen Tiefgangs sowohl auf See als auch in Flüssen gesegelt und gerudert werden konnten, sorgten die Wikinger gute 300 Jahre lang nicht nur an Europas Küsten, sondern auch bis tief ins Hinterland für unentspannte Zeiten.

Die zweiterfolgreichste Konstruktion könnte man also etwas wie eine Abbitte der Skandinavier für den allzu gelungenen Vorgänger betrachten. Denn Ende der 1930er-Jahre beschlossen die nordischen Segelverbände die gemeinsame Entwicklung eines kleinen, einfachen Segelbootes mit einem sehr friedlichen Lastenheft: Im Regatta-Wettkampf müsse man sich mit ihm messen können, und Schlafplätze für drei bis vier Personen solle es bieten, um auch für Familientörns geeignet zu sein. Zudem solle es so preiswert herzustellen sein, dass es für jeden Skandinavier leistbar sei.

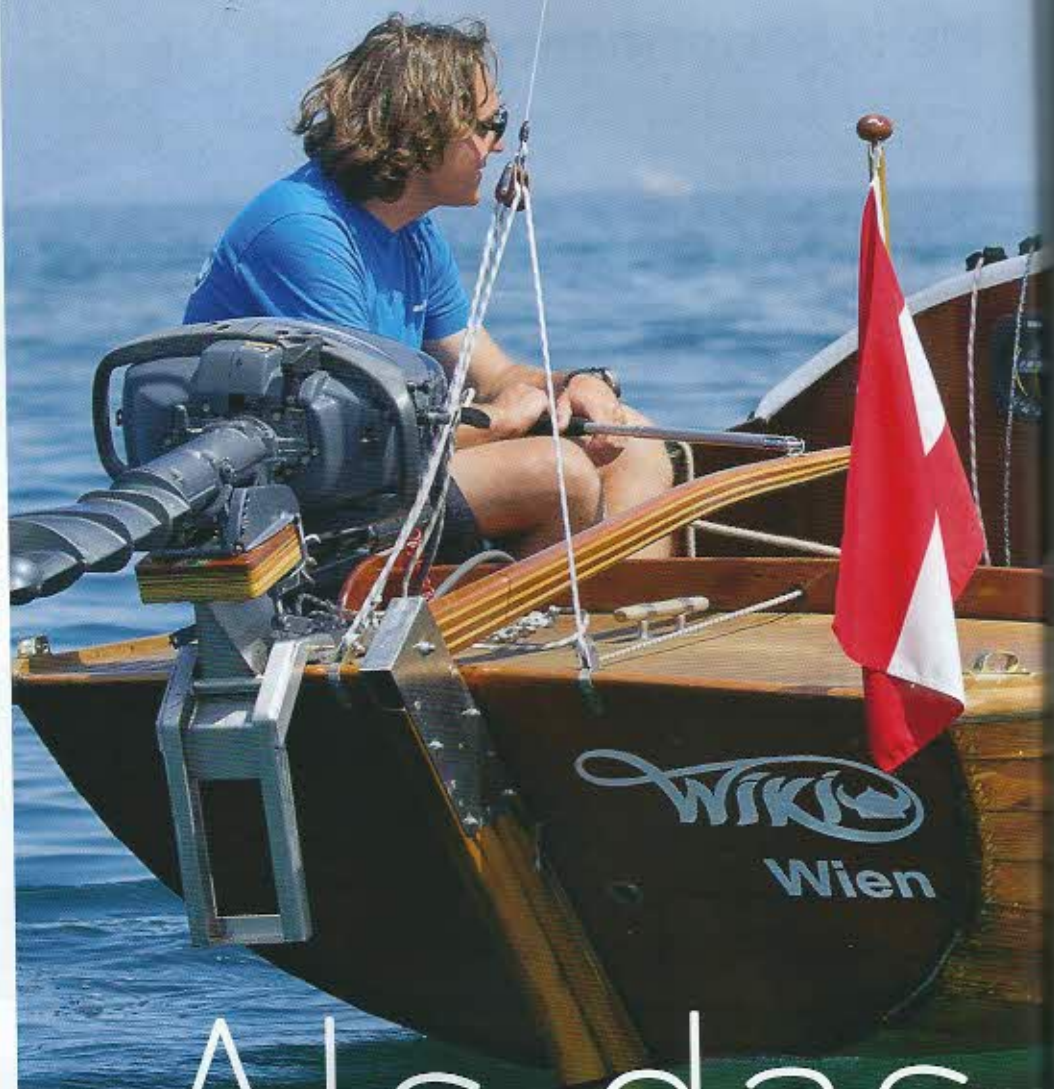
NORDISKA FOLKEBÄTEN.

nordisches Volksboot, sollte das neue Modell heißen, ein Name, der wohl nicht ganz unbeabsichtigt an den 1938 zum ersten Mal gebauten Deutschen Volkswagen erinnerte. Was fehlte, war eine geeignete Vorlage für das Boot. Es gab zwar nach einem von der Königlichen Segelgesellschaft zu Göteborg ausgeschriebenen Design-Wettbewerb 59 Vorschläge, keiner konnte jedoch restlos überzeugen.

Schließlich wurden die besten Ideen aus den vielversprechendsten Vorlagen in einem neuen Entwurf gebündelt: Ein schnörkellos gezeichneter Langkieler, der vorne in einen stämmigen Vorderstevan ausläuft, hinten von einem Plattgatheck mit angehängtem Ruder begrenzt wird. Flache Kajüte, hoher

Wie schön, dass es geboren ist, wir hätten es sonst sehr vermisst: Vor 75 Jahren wurde das erste Folkeboot gebaut.

TEXT WOLFGANG GEMÜND
FOTOS UDO REICHMANN



Als das
eine See



Segeln
e bekam

Freibord, tief gelegenes Cockpit, ausschließliche Verwendung von heimischen Hölzern, der Rumpf in Klinkeraufbauweise, die einfacher und billiger herzustellen war und eine kleine Reminiszenz an die alten Wikingerschiffe darstellte.

3500 KRONEN

Das erste Boot lief am 23. April 1942 in Göteborg vom Stapel, mitten im Zweiten Weltkrieg. So richtig enthusiastisch wurde das neue Modell von der nordischen Segel-Community nicht aufgenommen. Das lag nicht nur daran, dass Dänemark und Norwegen in der Zwischenzeit von deutschen Truppen besetzt worden waren und ganz andere Sorgen hatten als die Entwicklung eines neuen Volksbootes, sondern auch an der von vielen an elegante und luxuriöse Schiffe gewohnten Yachtbesitzern als zu spartanisch empfundenen Ausstattung des Folkeboots. Aber dennoch: Die ausgezeichneten Segel-eigenschaften, seine Wohnlichkeit und wohl auch der Preis von rund 3.500 Kronen überzeugten. Die erste Großserie von 60 gebauten Booten war schon durch Vorbestellungen ausverkauft und sicherte damit von Beginn an ausreichend große Regattafelder. Eine Erfolgsgeschichte hatte ihren Anfang gefunden.

2.000 ARBEITSSTUNDEN

Die Beliebtheit des Folkeboots ist ungebrochen. Bis heute gibt es über 4.500 Schiffe, der Großteil davon segelt in Nordeuropa. Doch auch außerhalb von Ost- und Nordsee ist der junggebliebene Oldtimer anzutreffen, einzelne Exemplare haben sogar nach Sydney oder Südafrika gefunden und eine eigene Flotte von 40 Booten segelt in der San Francisco Bay. Dass man mit dem Folkeboot auch die obere Adria besegeln kann, ist Doris Schmid und Olaf Weiß zu verdanken. Die beiden Jungunternehmer verchartern mit ihrer Firma „meerflair“ im slowenischen

Izola neben einem 18 Meter langen Gaffelschoner auch zwei Folkeboote. Beide Klassiker wurden vom Paar aus der Ostsee in die Adria überstellt und dort in jeweils rund 1000 Arbeitsstunden liebevoll restauriert. Die 1966 erbaute *Wiki* wurde mit Lärchenholz beplankt und besitzt ein Deck aus Teak. Die *Go-on*, Baujahr 1971, glänzt wiederum durch eine seltene Beplankung aus Douglasie und einen Innenausbau in Mahagoni. Tropi-

sche Hölzer waren bis in die 1970er-Jahre laut Klassenregeln nicht erlaubt, fanden nach Freigabe aber große Verbreitung. Noch mehr von der reinen Lehre wurde von Mitte der 1970er-Jahre abgewichen, als die ersten Folkeboote mit GFK-Rümpfen auftauchten.

„Ein Kunststoff-Boot hat mit einem Folkeboot aus Holz ungefähr so viel zu tun wie eine Gemeindebauwohnung mit einer Blockhütte in den Bergen“, lacht

„Es ist die Einfachheit, die begeistert.“

OLAF WEISS, Geschäftsführer meerflair



Heimische Hölzer wie Lärche bevorzugt, aber auch Teak, Mahagoni und Douglasie gereichen zur Zierde eines Folkeboots.



Folke-Bug im Morgenlicht: schnärfellos schön.



Der Rumpf in Klinkerbauweise, wie sie schon die Wikinger beherrschten.



Folkeboot

Länge	7,64 m
Breite	2,20 m
Tiefgang	1,20 m
Masthöhe	11,0 m
Gewicht (segelfertig)	1.930 kg
Segelfläche	24 m ²

Doris Schmid. Das gilt nicht nur für das Ambiente, sondern auch für den Komfort. „Es ist die Einfachheit, die begeistert“, meint Olaf Weiß. „Kein Klimbim wie Sound-system, Klimaanlage, Kühlschrank und Co. Ein Boot, das einfach nur segelt – und das wirklich gut!“ Natürlich ist es nicht jedermanns Sache, sich mit Kübelklo und Cockpit-Zelt zu begnügen. Allerdings gibt Olaf zu bedenken: „Der Verzicht auf viele Dinge, von denen wir glauben, sie zu brauchen, wird durch das unvergessliche Gefühl ersetzt, wenn der Rumpf sanft in die Wellen eintaucht und das Boot mit den Elementen eins zu sein scheint.“

FOLKE-BONUS

Das Boot sorgt neben dem besonderen, archaischen Segelgefühl auch im Hafen für positive Nebeneffekte. Nicht nur, dass man oft auf das einfach elegante Boot angesprochen wird. Mit dem Folkeboot, erzählt Olaf, werde man auch fast überall freundlich willkommen geheißen und bekomme meist auch günstige Tarife und einen schönen Platz! Es ist ein bisschen so, als würde man mit einem Labrador-Welpen spazieren gehen – die Sympathien fliegen einem zu, die Herzen schmelzen. Und das mit einem Segelboot, dessen Vorfahren Angst und Schrecken verbreitet haben. ◦



Handwerkskunst vor High-Tech: Dafür steht das Folkeboot seit 75 Jahren

Folkeboote bei meerflair

Die in der Marina von Izola liegenden „Wiki“ und „Go-on“ sind um € 250,- im Tagescharter oder ab € 749,- im Wochencharter zu mieten. Ausgerüstet sind die Boote u. a. mit einem 4-PS-Außenborder, Elektrik mit 12 V und 220 V und kompletter Sicherheitsausstattung.

→ www.meerflair.at



Kühlschrank, Klo und Co.: sucht man auf der Folke vergebens: Was man findet, ist Segeln in Reinform.

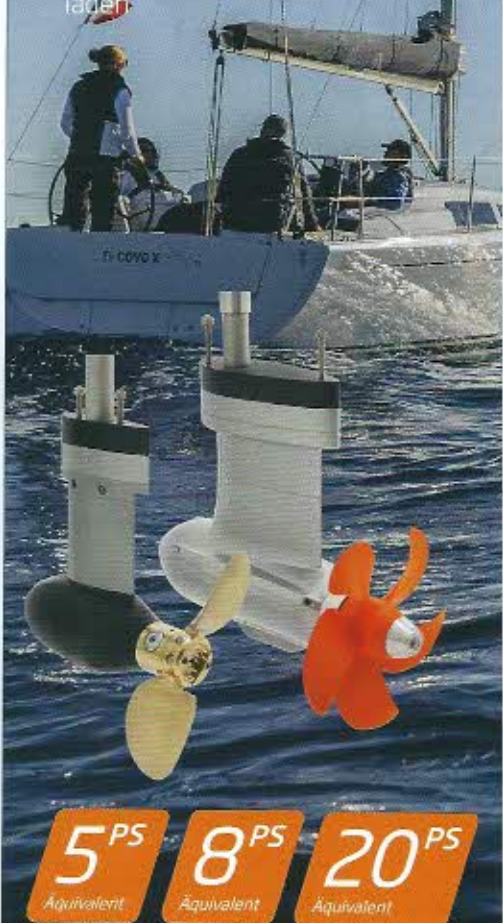
TORQUEEDO

Besuchen Sie uns:
Interboot
23.09. - 1.10.
2017
A1 - 500

Cruise 2.0/4.0/10.0 FP

Die leichtesten Motoren für Segelboote sind elektrisch

- ✦ viel leichter als ein Diesel, auch mit Batterien
- ✦ platzsparend, flexibles Layout auf und unter Deck
- ✦ einfach einzubauen, ideal auch für Refits
- ✦ integriertes System mit abgestimmtem Display und Gashebel
- ✦ kann unter Segeln die Batterien laden



5^{PS}
Äquivalent

8^{PS}
Äquivalent

20^{PS}
Äquivalent

Mehr Infos unter
www.torqueedo.com